№ 158. Sonnabend, den 11. Juli. 1874.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 6 Thlr. ¼jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 2 Ngr.
Unter „Eingesandt" die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionsrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Commissionär des Dresdner Journals;
ebendas.: *Eugen Fort u. B. Freyer*; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: *Haasenstein & Vogler*; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: *Rud. Mosse*; Berlin: *A. Retemeyer, Invalidendank, H. Albrecht*; Bremen: *E. Schlotte*; Breslau: *L. Stangen's Büreau*; Chemnitz: *Fr. Voigt*; Frankfurt a. M.: *E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.*; Görlitz: *Inv.-D.*; Hannover: *C. Schüssler*; Paris: *Havas, Laffite, Bullier & Co.*; Stuttgart: *Daube & Co., Südd. Annoncen-Büreau*; Wien: *Al. Oppelik.*

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethengasse No. 1.

Amtlicher Theil.

Dresden, 10. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Mittag von der in den Bautzner Kreisdirectionsbezirk unternommenen Reise im Hoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

Dresden, 3. Juli. Seine Königliche Majestät haben dem Stellvertreter des Generalstaatsanwalts Staatsanwalt Ephraim Oskar Taube den Charakter eines Justizraths beizulegen allergnädigst geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Königsberg i. Pr. Paderborn. St. Wendel. München. Turin. Madrid. London. Kopenhagen. Athen.)
Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Leipzig. Pirna. Oelsnitz.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Eingesandtes.
Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, Donnerstag, 9. Juli, Abends. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die nachstehende Botschaft des Marschallpräsidenten Mac Mahon verlesen:**

„Als die Nationalversammlung durch Gesetz vom 20. November vor. Js. die Executivgewalt auf sieben Jahre in meine Hände legte, hat sie, mein Mandat über allen Zweifel stellend, den Interessen des Landes zugleich die nothwendige Sicherheit geben wollen, welche precäre Institutionen genügend nicht gewähren. Das Votum der Nationalversammlung erlegte mir schwere Pflichten auf, für deren Erfüllung ich Frankreich verantwortlich bin und denen ich mich nicht entziehen darf. Das Votum übertrug mir Rechte, die ich nur zum Wohle des Landes gebrauchen werde. Die mir übertragene Gewalt hat eine festbegrenzte Dauer und ist unwiderruflich. Die Nationalversammlung hat, als sie vor der Beschlußfassung über die constitutionellen Gesetze jene Gewalt mir übertrug, ihrer Souveränetät gewisse Fesseln selbst auferlegen wollen. Diese Gewalt, deren Endzeitpunkt nicht abkürzbar ist, werde ich handhaben, um sie mit allen gesetzlichen Mitteln zu vertheidigen. Ich werde so der Erwartung und dem Willen der Nationalversammlung entsprechen, die, mich für sieben Jahre an die Spitze der Regierung stellend, eine starke, stabile und geachtete Gewalt zu schaffen glaubte.

Aber das Gesetz vom 20. November bedarf der Vervollständigung. Die Nationalversammlung, welche der Gewalt auch die weitern nothwendigen Mittel zu geben versprach, kann nicht daran denken, ihrer Verpflichtung untreu zu werden. Möge sie mir erlauben, ihr dieselbe eindringlichst ins Gedächtniß zurückzurufen und deren beschleunigte Ausführung zu fordern.

Unter den Wünschen des Landes steht obenan die Organisation der Gewalten, welche ein Unterpfand sein wird für die Stetigkeit der Verhältnisse. Es ist durchaus nothwendig, die bisher zurückgestellten Fragen zur Lösung zu bringen. Neue Zögerungen würden die Ungewißheit verlängern, den Geschäftsgang lähmen und die Wohlfahrt des Landes schädigen. Der Patriotismus der Nationalversammlung wird nicht schwach werden gegenüber den noch zu erfüllenden Verpflichtungen, und wird dem Lande geben, was er dem Lande schuldet und was das Land erwartet. Namens der wichtigsten Landesinteressen beschwöre ich die Versammlung, das Werk zu vervollständigen und unverzüglich in die Berathung der Fragen einzutreten, die nicht länger unerledigt bleiben dürfen. Die Beruhigung der Gemüther erfordert dies dringend.

Getragen von dem gleichen Gefühle der Verantwortung werden die Nationalversammlung und die Regierung gemeinsam alle auferlegten Pflichten erfüllen. Eine gebieterische Pflicht besteht darin, durch definitive Institutionen dem Lande die Ruhe, Sicherheit und Befriedigung zu gewähren, der das Land bedarf. Ich beauftrage die Minister, der constitutionellen Commission unverzüglich diejenigen Punkte wissen zu lassen, auf welche ich als auf die wesentlichsten besonderes Gewicht lege."

Die Botschaft wurde von der Rechten und dem rechten Centrum mit Beifall aufgenommen.

Casimir Périer beantragt, die Versammlung solle die constitutionelle Commission auffordern, ihren Bericht sofort vorzulegen. Der Wunsch des Marschallpräsidenten stimme mit seinen eigenen bezüglichen Wünschen durchaus überein, und es sei nothwendig, den Gewalten des Marschalls in seiner principiell fest bestimmten Regierungsform eine Stütze zu geben. — Der Vorsitzende der constitutionellen Commission, Batbie, erklärt den Antrag Périer's für überflüssig, weil die Commission schon am Montag den fraglichen Bericht erstatten lassen werde. — Périer zieht infolge dessen seinen Antrag zurück.

Vom Deputirten Raoul Duval wird hierauf der Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung eingebracht. Es wird beantragt, die Wahlberechtigten zur Vornahme der Neuwahl der Nationalversammlung zum 25. October d. J. zusammen zu berufen; die dermalige Nationalversammlung soll erst nach Einberufung der neu zu wählenden aufgelöst werden. Die Dringlichkeit dieses Antrags wird indeß abgelehnt. Für die Dringlichkeit stimmten nur die Linke, die äußerste Linke und die Bonapartisten.

Ebenso wird die Dringlichkeit für den weiteren Antrag Hervé de Saisy's abgelehnt, daß die jetzige Nationalversammlung nicht eher auseinandergehe, als bis die Reorganisation der Armee gesichert sei.

Die Versammlung trat darauf in die Berathung des Unteroffiziergesetzes ein und nahm dasselbe in erster Lesung an.

Madrid, Donnerstag, 9. Juli. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Ein Manifest des Carlistenchefs Dorregaray, gerichtet „an die civilisirten Nationen", verleumdet die Regierungsarmee, deren Aufführung ihn gezwungen habe, die Art der Kriegführung zu ändern. Dorregaray gesteht die Erschießung von 15 Gefangenen zu. Seiner Erklärung widerspricht der letzte Tagesbefehl des gefallenen Marschalls Concha, welcher ausspricht, daß er den Feind besiegen, nicht ermorden wolle.**

London, Donnerstag, 9. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) **Nach hier eingegangenen Nachrichten haben seit gestern circa 20,000 Kohlenbergwerksarbeiter in Süd-Yorkshire die Arbeit niedergelegt, weil sie auf eine Herabsetzung der Löhne um 12½ Procent nicht eingehen wollen. Es heißt indeß, daß dieselben eine Herabsetzung der Löhne um nur 10 Procent anzunehmen geneigt seien.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Vormittag ½11 Uhr aus der Lausitz wieder hier eingetroffen. Nachmittags fand zu Ehren des heutigen Namenstages Ihrer Majestät der Königin Mutter, welcher zugleich der Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg ist, Familientafel statt.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten im Bautzner Kreisdirectionsbezirke sind uns folgende weitere Berichte zugegangen:

β **Bautzen**, 9. Juli. Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in unserer Stadt habe ich im Anschlusse an mein gestriges Referat Folgendes noch zu berichten: Heute Vormittag fand zunächst eine Parade der hiesigen Garnison statt, welche zu diesem Zwecke auf dem Kornmarkte Aufstellung genommen hatte. Punkt 8 Uhr erschien Se. Majestät in Begleitung des Generalmajors Freiherrn v. Hausen, des Oberstallmeisters Senft v. Pilsach und des Flügeladjutanten v. Minckwitz, welchen sich auch der geh. Regierungsrath v. Beust, der Amtshauptmann v. Salza, der Bürgermeister, mehrere Rathsmitglieder und der Stadtverordnetenvorsteher angeschlossen hatten, auf dem Platze, nahm die Parade ab, ließ beide Bataillone vor sich defiliren und sprach sodann Allerhöchstseine Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen aus. Ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät, von dem Oberst Barkly ausgebracht, schloß das militärische Schauspiel. Se. Majestät nahm hierauf das neue Militärlazareth am Königswalle, welches jetzt soweit fertig ist, daß es demnächst seiner Bestimmung übergeben werden kann, unter Führung des Oberstabsarztes Dr. Reedon und des Baumeisters Wendler in Augenschein und verfügte Sich von da auf den Schießplatz, wo in dieser Woche gerade das sogenannte Königschießen abgehalten wird. Die Schützen hatten an Se. Majestät das Ersuchen richten lassen, Hochderselbe wolle auch das Schießfest mit Seiner Gegenwart verherrlichen, und dieses Gesuch war gnädigst aufgenommen und bewilligt worden. Se. Majestät verweilte längere Zeit in der Schießhalle, geruhte selbst vier Mal nach der Scheibe zu schießen, und Böllerschüsse verkündeten, daß Se. Majestät einen sehr guten „Blattschuß" gemacht habe. Nachdem Se. Majestät noch einen Trunk frischen Bautzner Bieres huldvollst angenommen, verließ Hochderselbe, begleitet von den begeisterten Hochrufen der Anwesenden den Platz und begab Sich nach dem Landhause zurück. Der übrige Theil des Vormittags von 9 Uhr an war der Besichtigung mehrerer hiesiger Schulen und gemeinnütziger Anstalten gewidmet. Zunächst besuchten Ihre Majestäten gemeinschaftlich im Schlosse Ortenburg den schönen Sitzungssaal des Appellationsgerichts, die Räume der Kreisdirection und den neuen Schwurgerichtssaal, statteten sodann der neuen Bürgerschule einen längeren Besuch ab und wohnten, nachdem Hochdieselben in der Aula von dem Director und mehreren Schülerinnen der Selecta begrüßt worden waren, eine geraume Zeit dem Unterrichte in der letzten Klasse der höheren Töchterschule bei. Ihre Majestäten folgten mit dem größten Interesse dem Unterrichte, waren sichtlich über die Aufmerksamkeit und die schnellen Antworten der Kleinen erfreut und geruhten, dem Lehrer Holm Ihre volle Anerkennung auszusprechen. — Von da an trennten sich Ihre Majestäten. Ihre Majestät die Königin, geleitet von dem Amtshauptmann v. Salza und zwei Rathsmitgliedern, besuchte die städtische Kinderbewahranstalt und Kinderarbeitsschule, die Kinderbewahranstalt zu Seidau und das Stadtkrankenhaus. In jeder dieser Anstalten verweilte Hochdieselbe längere Zeit, erkundigte sich eingehend nach den bestehenden Einrichtungen und überall offenbarte sich das so überaus gütige und milde Herz der hohen Frau, welches für die Armen und Leidenden so warm schlägt. Im Stadtkrankenhause, wo Ihre Majestät fast alle Krankenstuben besuchte, fragte Sie jeden Kranken nach seinem Leiden, an jeden richtete Sie Worte der Theilnahme und des Trostes. Se. Majestät der König stattete inzwischen unter Führung des geh. Regierungsrathes v. Beust, des Bürgermeisters und des Stadtverordnetenvorstehers dem Gymnasium, dem städtischen Alterthumsmuseum und dem landständischen evangelischen Lehrerseminare längere Besuche ab und wurde in den Schulen von den betreffenden Lehrercollegien, im Alterthumsmuseum von einer städtischen Deputation und dem Gründer und Custos des Museums, dem Buchhändler Rösger ehrfurchtsvoll begrüßt.

Um 12 Uhr Mittags erfolgte die Abreise Ihrer Majestäten mittelst Extrazuges nach Löbau. Es hatten sich zur Verabschiedung wiederum die Spitzen der königlichen Behörden, der Landesälteste und der Landesdeputirte, die Mitglieder des Rathes und der Stadtverordneten und eine große Anzahl Damen eingefunden. Ihr Majestäten unterhielten sich noch eine Zeit lang in der Bahnhofshalle auf das Huldvollste mit einzelnen Herren und Damen und bestiegen sodann nach einem dreimaligen, von dem Bürgermeister Löhr ausgebrachten Hoch den bereit stehenden Zug, welcher sich alsbald in Bewegung setzte und Ihre Majestäten schnell aus dem Bereiche der immer noch aus der zahlreich versammelten Menschenmenge erschallenden Hochrufe entführte. Glockengeläute hatte das Königspaar empfangen; die Glocken ertönten auch wieder beim Abschiede und riefen den Majestäten Bautzens Scheidegruß nach. Bald wird sich unsere Stadt des Schmuckes, welchen sie zu Ehren ihres Königs und ihrer Königin angelegt hatte, wieder entkleiden. Der Glanz und die Aufregung dieser Tage wird schwinden; die Liebe und Verehrung für unser erlauchtes Königshaus aber hat in unseren Herzen nur noch festere Wurzeln geschlagen und wird dauernd sein.

× **Löbau**, 9. Juli. Heute Mittag ¼1 Uhr trafen mittelst Extrazugs Ihre Majestäten der König und die Königin nebst Gefolge, von Bautzen kommend, auf dem seiten der Stadt festlich geschmückten Bahnhofe ein. Unter den Klängen des aufgestellten Musikchors und dem Jubel der zahlreichen Menschenmenge verließen Ihre Majestäten den Wagen und verfügten Sich, auf blumenbestreutem Wege, in den Wartesalon, an dessen Eingange die Schüler des Seminars, sowie die Knaben und Mädchen der 1. Klassen der Bürgerschule Aufstellung genommen hatten. Höchstdieselben wurden hier vom Bürgermeister Hartmann namens der Stadt ehrfurchtsvollst begrüßt, nahmen hierauf die Vorstellung der erschienenen Mitglieder des Raths- und Stadtverordnetencollegiums, der königlichen Behörden, der Geistlichkeit und verschiedener anderer Herren von hier und der Umgegend, sowie der dem hiesigen Albert-Zweigverein vorstehenden und anderer Damen huldvollst entgegen und geruhten sodann einer Einladung des Vorstandes des Stadtverordnetencollegiums, ein bereit gehaltenes Dejeuner einnehmen zu wollen, Folge zu geben. Nach Aufhebung desselben und nachdem Ihre königl. Majestäten den Salon verlassen hatten, hielt Seminardirector Grützlich eine Ansprache an Höchstdieselben, worauf eine Schülerin der 1. Mädchenklasse Ihrer Majestät ein Bouquet überreichte, Se. Majestät der König aber einen Ihm von den Mitgliedern des Militärvereins gewidmeten Lorbeerkranz huldvollst entgegennahm. Gegen ½2 Uhr setzten Ihre Majestäten die Reise nach Zittau fort, begleitet von den freudigen Zurufen der Anwesenden und den Klängen der Sachsenhymne.

—h— **Zittau**, 9. Juli. Nachdem die frohe Kunde anher gelangt war, daß unsre königlichen Majestäten zum ersten Male nach Ihrer Thronbesteigung Zittau mit Ihrer Gegenwart beglücken würden, wurden sofort zu einem würdigen Empfange Vorbereitungen getroffen, um die Treue und Verehrung, welche Zittau stets seinem Landesherrn und dessen hohem Hause bewiesen hat, aufs Neue an den Tag zu legen; auch hatten Stadtrath und Stadtverordnete eine Festdeputation aus ihrer Mitte mit den erforderlichen Einleitungen beauftragt. Die Einwohnerschaft bekränzte und beflaggte die Häuser und Gleiches geschah mit den öffentlichen Gebäuden. Nachmittag gegen 2 Uhr begaben sich die Vorstände der königlichen Behörden, der Commandant des Regiments, Mitglieder des Stadtraths und der Stadtverordneten, der erste Geistliche, der Director des Johanneums auf den Bahnhof. Der 2 Uhr 30 Minuten ankommende königl. Zug wurde mit einem von Herrn Bürgermeister Haberkorn ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den König und Ihre Majestät die Königin empfangen, worauf das

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

K. Hoftheater — Neustadt — 9. Juli. Der Störenfried. Lustspiel in vier Acten von Roderich Benedix. (Neu einstudirt.) In diesen heißen Sommertagen könnte man den seligen Jules Janin beneiden, dem die Nachsicht des Pariser Publicums es Jahre lang gestattete, über das Theater zu referiren, ohne seine Villa in Passy zu verlassen, einzig und allein auf die Berichte seiner Adjutanten sich stützend, die er nach den verschiedenen Musentempeln zu entsenden pflegte. Jedenfalls wären die Folgen einer Nachahmung des plauderhaften französischen Feuilletonisten, den Beruf des Kritikers etwas von der leichten Seite zu nehmen, diesmal keine allzu gefahrvollen gewesen. Die Lustspielcoups, welche die Vorrathskammer des guten Benedix aufweist, repräsentiren eine so einfach bürgerliche Kost, daß die literarische Gourmandise von vornherein auf Befriedigung verzichten muß. Es ist gewiß weder Undankbarkeit, noch Pharisäerthum, wenn wir nach und nach zu dem klaren Bewußtsein vorwärts schreiten, daß die dramatischen Gebilde des einstigen Lieblings des deutschen Publicums einer abgethanen Lebensperiode angehören, und wenn es dem Duft aus dem Kochtopf am häuslichen Herde nicht mehr gelingen will, unsere Sinne gefangen zu nehmen. Die Aufgabe, solche hausbackene Waare mit einiger Würze zu versehen, fällt den Darstellern zu, und die Namen einer Frau Bayer, eines Fräul. Ulrich, sowie der Herren Dettmer und Tessoir bürgen für eine geschmackvolle Besorgung dieses Geschäfts. Sie ließen es sich übrigens nicht umsonst angelegen sein, durch feine Schattirungen schärfer zu individualisiren und die Figuren poetisch anzuhauchen. Vermögen der Geist und die Grazie des Schauspielers auch nicht die glitzernde Diamantschrift des Esprits herzustellen, so kann diese künstlerische Zuthat uns doch für Augenblicke vergessen machen, daß unsere Gesellschaft und Zeit durch größere Motive bewegt sein will. In einer der beiden Backfischrollen führte sich Fräul. Gräffner vom königl. Theater in Wiesbaden als Gast vor. Durch eine hübsche Erscheinung und ein wohlklingendes Organ unterstützt, erfreut zunächst das natürliche und ungekünstelte jugendliche Wesen. Die Seele ihres Humors zu belauschen bot das diesmalige Auftreten noch keine Gelegenheit. R. Gthr.

Neue Erwerbungen der königlichen Gemäldegalerie.

Seit in diesen Blättern vor Kurzem erst (s. d. Bl. v. 17. Mai c.) über eine Reihe werthvoller Erwerbungen aus der holländischen Schule berichtet werden konnte, welche durch Vermittelung des Hofraths Dr. Reßmann bei Gelegenheit der Versteigerung zweier Privatgalerien in Amsterdam und Harlem erlangt worden waren, darf bereits von ebenso werthvollen Erwerbungen aus der italienischen Schule berichtet werden. Diesmal war es die berühmte Sammlung des Mr. Barker in London, welche die Gelegenheit zu Ankäufen besonders von Bildern älterer Meister bot, welche in der hiesigen Galerie bis jetzt noch wenig oder gar nicht vertreten waren. Die Generaldirection der königlichen Sammlungen hatte den Director L. Gruner beauftragt, sich zu diesem Zwecke zur Zeit der Auction nach London zu begeben, wo derselbe nach einem frühern langjährigen Aufenthalte mit allen einschlagenden Verhältnissen ganz besonders vertraut, überdies auch dort schon im Jahre 1853 mit dem Ankaufe der schönen spanischen Bilder aus dem Nachlaße König Louis Philipp's betraut gewesen war, welche noch immer zu den glücklichsten und werthvollsten Erwerbungen der Galerie zählen.*) Wenn wir die neuen Acquisitionen etwa in einigermaßen chronologischer Folge anführen wollen, so würde die Reihe beginnen mit einem Bilde von Gentile di Niccolò di Giovanni di Massio, genannt da Fabriano, wo er zwischen 1360 und 1370 geboren wurde.

Madonna mit dem Kinde auf ihrem Schooße, welches einen Granatapfel in der Hand hält. Maria sitzt auf einem reich getäfelten Marmorthrone, überdacht von einem Baldachinvorhang, welcher einen schön gemusterten Goldstoff in wirklicher Vergoldung zeigt. Auch das untere Gewand der heiligen Jungfrau ist mit einem zierlichen Goldmuster bedruckt, ebenso wie ihr Heiligenschein ein Ornament von feinster Goldgravirung, nach alter Weise in den frischen Kreidegrund mit dem Griffel vertieft eingeritzt, in zierlichster Ausführung zeigt. Der blaue Mantel der Maria erinnert an die Faltengebung des Fiesole, wie denn überhaupt eine Wahlverwandtschaft zwischen beiden Meistern stattfindet, so daß einige Kunstgelehrte ihn für den Meister, andere für einen Schüler Fiesole's erklären.

Zwei Bilder eines anmuthigen Meisters der Florentinischen Schule, des Lorenzo di Credi, Mitschüler und Nachahmer des Leonardo da Vinci, vertreten diese nicht unwichtige Persönlichkeit, in unbezweifelter und vollständigster Weise. Das eine, ziemlich umfangreiche, ein Altarbild in lebensgroßen Figuren, zeigt uns Maria thronend mit dem Kinde auf dem Arm unter einem Baldachinverhang sitzend, während zur Linken S. Sebastian mit inniger Geberde dem segnenden Kinde den Todespfeil seines Martyriums reicht, zur Rechten aber steht Johannes der Evangelist. Die Gestalt der Madonna gehört zu den edelsten Schöpfungen jener Zeit der Vorblüthe italienischer Kunst und das Kind ist von zarter Anmuth und Natürlichkeit, die Gestalten der Heiligen würdig und schwungvoll. Das Ganze in äußerst zarten, hellen und etwas bunten Farben auf bestimmten Umrissen leicht colorirt. Das andere Bild desselben Meisters ist bedeutend kleiner und stellt die heilige Jungfrau knieend und das auf der Erde auf Stroh liegende Kind anbetend dar. Es ist bei Weitem vollendeter als das größere und seiner Individualität ist die geschlossene, einfache Gruppe und die kleinere Dimension der Figuren bei Weitem zusagender. Man sieht dem Bildchen in allen Theilen die liebevolle Sorgfalt der Vollendung an, welche ihm der Künstler so recht von Herzen gegeben hat. Der Kopf der Maria ist vom zartesten Ausdruck, die betenden Hände ganz vortrefflich gezeichnet und modellirt und das Kindchen von überaus lieblicher Anmuth in Formen und Farben. Auch im Punkte der Erhaltung übertrifft es das größere Bild, was bei seinem leichten Farbenauftrag der Gefahr beim Reinigen zu leiden, bei Weitem mehr ausgesetzt sein mußte.

Zwei eigenthümliche Flachsäulen oder Pilaster von Luca Signorelli, mit je drei Heiligen in kleinen Dimensionen, zeigen trotz ihrer Kleinheit den Meister in seiner vollen Größe und geistigen Bedeutung. Es sind die Heiligen Bernhard, Onufrius und Dorothea auf der einen und Bernhardin, Hieronimus und der Schutzengel mit dem kleinen Tobias auf der andern Pfeilerfläche. Beide sind als echte Werke des Meisters anerkannt und befanden sich als Seitenbilder einer Kreuzabnahme von

*) Es mag bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß ein Gypsabguß der berühmten Bronzestatue, welche unter dem Namen der Victoria von Brescia bekannt ist, dem hiesigen Mengs'schen Museum durch die Bemühungen Gruner's vor nicht langer Zeit zugeführt wurde.

SLUB
Wir führen Wissen.